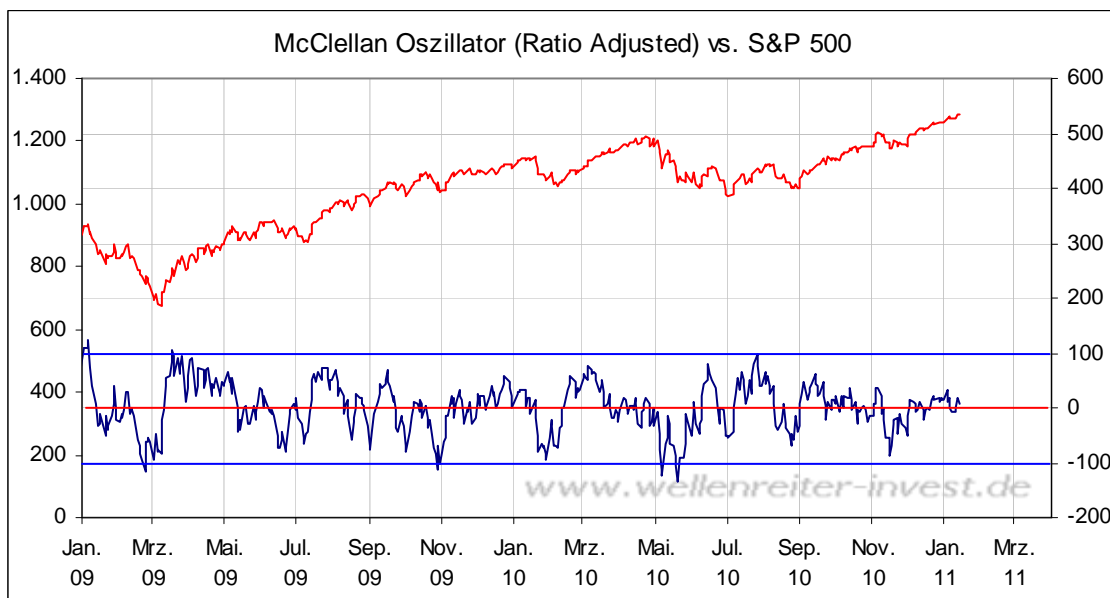


**Freitag, den 14. Januar 2011**

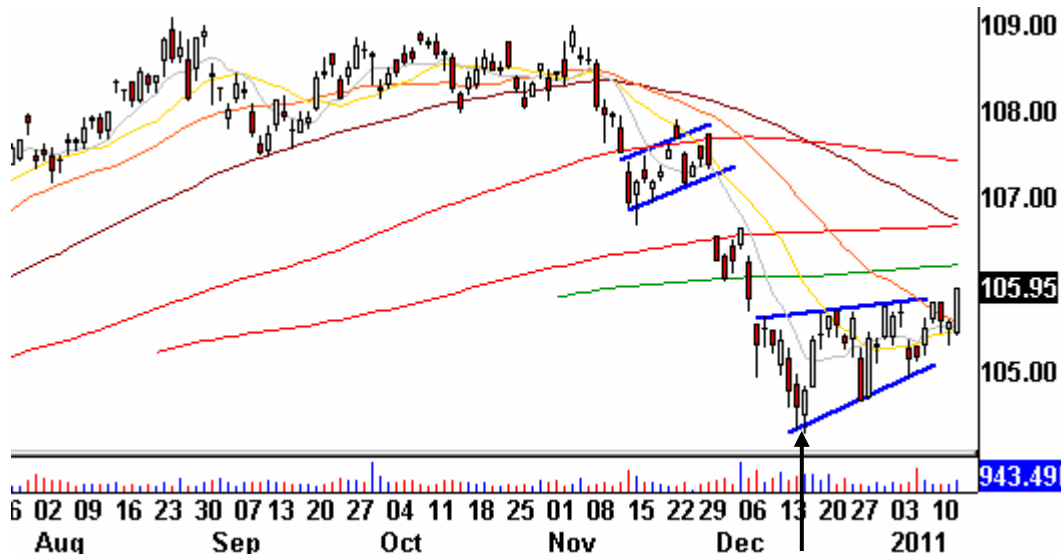
Bei 246 neuen Hochs und 108 neuen Tiefs könnte man vermuten, dass sich gestern ein Hindenburg-Omen ergeben hat. Dies war jedoch nicht der Fall. Zwei der fünf Bedingungen waren nicht erfüllt: Die Zahl der neuen Hochs darf nicht mehr als doppelt so hoch sein wie die Zahl der neuen Tiefs (sie war aber mehr als doppelt so hoch). Und zweitens blieb der McClellan Oszillator mit einem Wert von 7,8 knapp im positiven Bereich (er muss negativ sein).



Das Umfeld für ein Hindenburg Omen ist gleichwohl gegeben. Sollte der Markt heute im Minus enden, dürfte sich ein Hindenburg-Omen einstellen.

Ein Hindenburg-Omen zeigt eine unentschiedene Marktsituation an. Die Kurse steigen noch, aber die Marktbreite nimmt bereits ab. Üblicherweise entstehen Hindenburg-Omen in der Nähe mittel- oder längerfristiger Hochpunkte. Die Omen vom 14. und 15. Dez. stoppten den Aufwärtstrend nicht. Wohl deshalb, weil eine große Zahl neuer Tiefs nicht durch operierende Unternehmen, sondern durch an der NYSE notierte Bond-Fonds ausgelöst wurden. Man beachte den Pfeil auf dem folgenden Chart: Damals markierten viele Anleihen-Fonds neue Tiefs.

### iShares Aggregate Bond Fonds Tagesschart

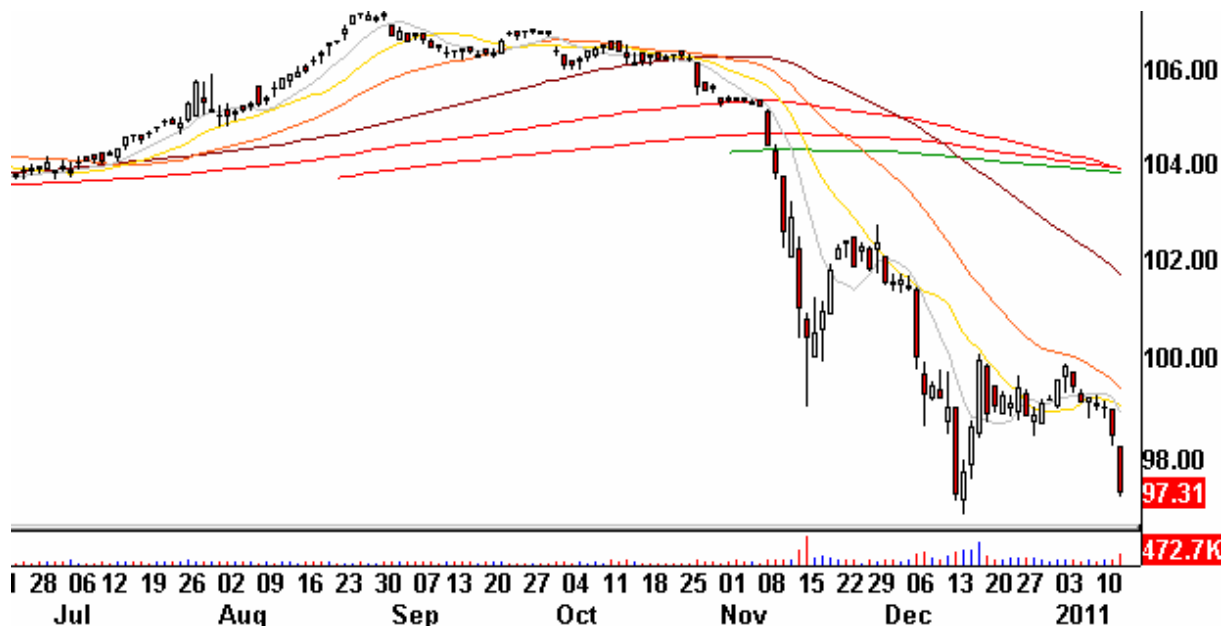


Eine solche Situation existiert aktuell nicht. Sollte sich in den kommenden Tagen ein HO einstellen, so dürfte es sich um ein „echtes“ Signal handeln.

-----

Man sollte jedoch zur Kenntnis nehmen, dass die US-Kommunalanleihen („Muni-Bonds“) das Tief von Mitte Dezember praktisch wieder erreicht haben.

### iShares S&P National Municipal Bond Funds



Die Anleger fliehen, der Abwärtstrend ist intakt. Die Risikoaufschläge steigen. Einigen US-Bundesstaaten und vielen US-Kommunen haben ansteigende Refinanzierungs-

probleme. Das Haftungsrisiko trägt die zentrale US-Regierung. Sie kann – bei der aktuell hohen Arbeitslosenquote - kein Interesse an Massenentlassungen im öffentlichen Dienst oder an nicht gezahlten Gehältern haben. Sie dürfte klammen Bundesstaaten wie Kalifornien und Illinois oder auch größeren Kommunen unter die Arme greifen. Dies aber vergrößert die Schuldenproblematik des Bundes.

-----

Die Bekämpfung der Inflation begann dort, wo die Wirtschaft am stärksten wuchs – in den Emerging Markets. Auch in der westlichen Zentralbank-Welt beginnt das Umdenken. Sowohl Trichet als auch Bernanke markierten dieses Umdenken mit unterschiedlichen Worten. Während Trichet von „höchster Wachsamkeit“ gegenüber den Inflationsgefahren sprach, fand Bernanke erstmals Worte dafür, dass „das Deflationsrisiko spürbar zurückgegangen ist“. Die Fokussierung auf Deflationsszenarien ist Vergangenheit, die Bekämpfung der Inflation rückt in den Vordergrund. Sarkozy hat gestern erwähnt, dass er der Bekämpfung der hohen Rohstoffpreise in seiner laufenden G20-Präsidentschaft „höchste Priorität“ einräumt. Gleichzeitig reiht er sich in die lange Reihe der Staatenlenker ein, die eine Abwertung für ihre Währung einfordern. Darin steckt ein Widerspruch: Ein fallender Euro würde die importierte Inflation erhöhen. Aber Sarkozy denkt als Politiker, nicht als Ökonom: der Widerspruch dürfte ihn nicht „jucken“.

Es ist zu vermuten, dass der Versuch der Inflationsbekämpfung wirklich ernsthaft versucht werden wird. In Europa mit seiner im Kern relativ geringen Arbeitslosenquote ist das eher möglich als in den USA. Dennoch könnten sich in den USA die Falken, die in der US-Zentralbank in diesem Jahr durch Neubesetzungen an Einfluss gewonnen haben, durchsetzen. Das würde bedeuten: Keine Verlängerung von QE II.

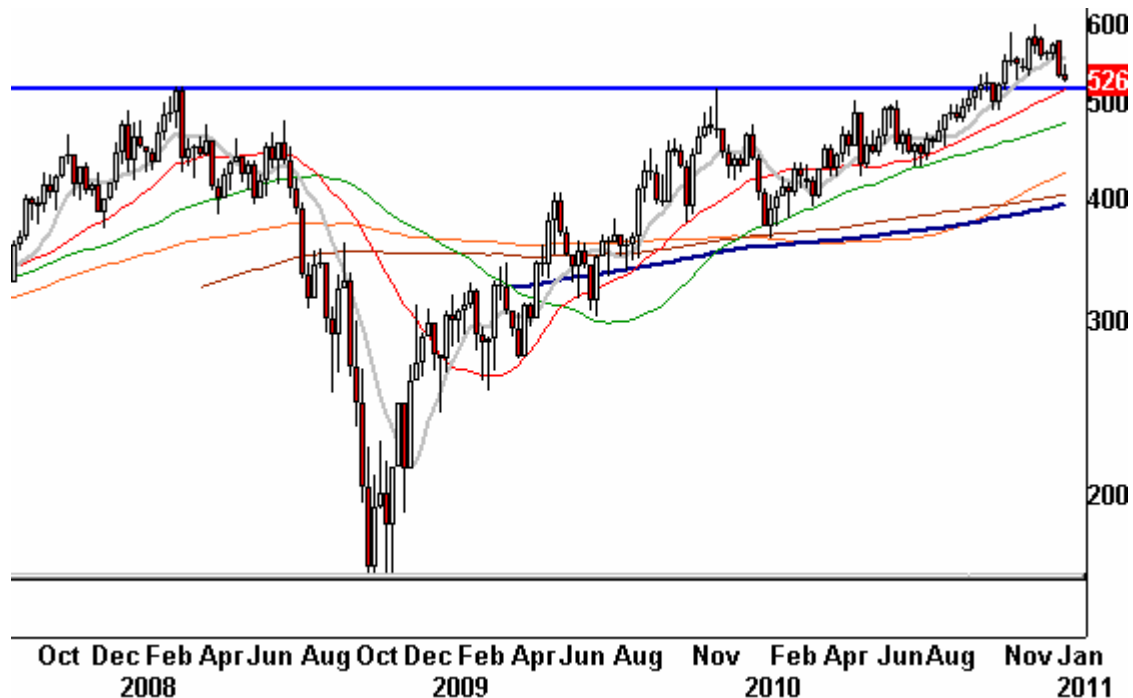
Ein solcher Brems-Versuch ist mit Risiken behaftet. Die Gefahr, den konjunkturellen Aufwärtstrend damit zu beenden ist, groß. Die Zentralbanker wissen dies und werden vorsichtig agieren. Doch wo der „Tipping Point“ ist, weiß niemand genau. Reicht bereits ein Auslaufen von QE II, um den US-Aufwärtstrend ins Straucheln geraten zu lassen? Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas dürfte in dieser Frage eine wichtige Rolle spielen.

Wir vermuten, dass der Handlungsspielraum der Falken in den Zentralbanken nicht so groß ist wie diese glauben. Ein Aspekt ist die hohe und sich wohl nicht so schnell abbauende Arbeitslosenquote in den USA (siehe Ausgaben gestern und vorgestern). Die Gefahr eines Rückfalls in die Rezession ist dann groß, wenn es nicht gelingt, die hohe Arbeitslosenquote deutlich abzubauen. Das hohe Reservoir der Arbeitslosen dürfte verhindern, dass die Löhne in den USA ansteigen.



Der HUI-Goldminen-Index verfügt im Bereich von 515 bis 520 Punkten über eine wesentliche Unterstützung.

### HUI-Index Wochenchart



Würde diese unterboten werden, wäre dies ein negatives Signal.

-----

Am kommenden Montag ist ein Feiertag in den USA. An der Börse findet kein Handel statt. Die nächste Ausgabe erscheint - wie gewohnt - am Sonntagabend oder Montagmorgen. Am Dienstag erscheint keine Ausgabe. Das bedeutet für die kommende Woche den folgenden Ausgabe-Rhythmus: Mo, Mi, Do, Fr.

-----

Zu den Märkten.

931 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 357 Mio., das Abwärtsvolumen 363 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 39% vom Gesamtvolumen. 246 neue Hochs standen 108 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.731 Punkten um 24 Zähler niedriger (-0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.284 Punkten um 2 Zähler niedriger (-0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.735 Punkten um 2 Punkte (-0,1%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 5.229 Punkten (+0,3%).

Größte Gewinner: Broker; Größte Verlierer: Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 121,15 Punkten (120,25).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 79,44 Punkten (80,35).

Crude Öl notiert bei 91,14 (91,99) und US-Erdgas bei 4,41 Dollar (4,48)

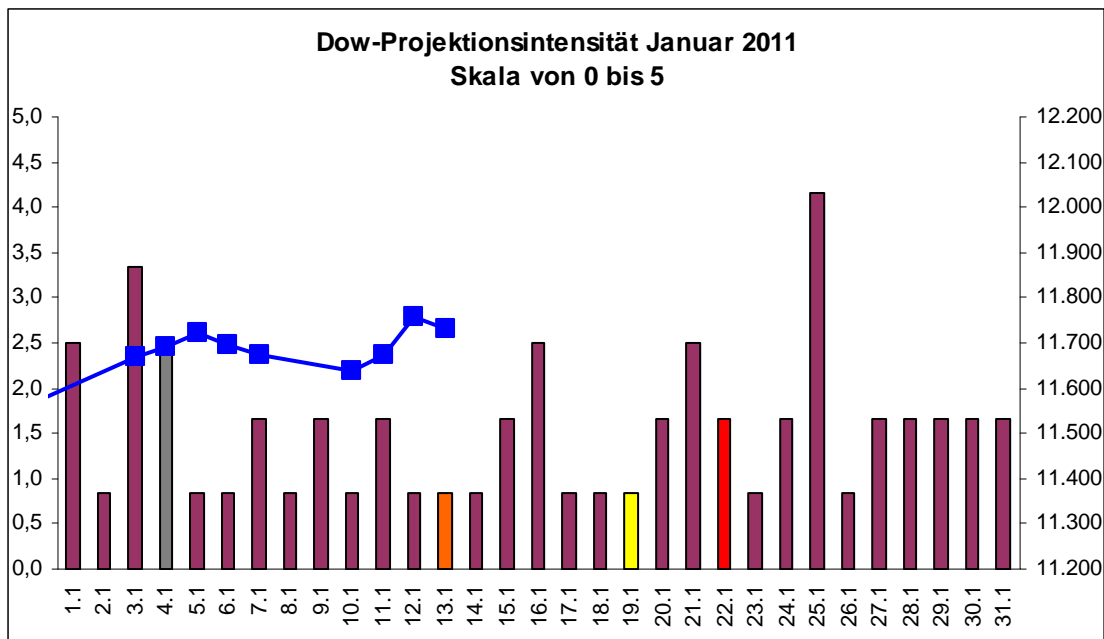
Der Goldpreis notiert bei 1.374 Dollar/Unze (1.385). Gold in Euro liegt bei 1.030. Silber befindet sich bei 28,87 Dollar (29,62).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 3,3% auf 526 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 209 Punkten. Newmont Mining verlor 98 Cent und endete bei 56,81 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,9% auf 16,39 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 17,45 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,72. Die Equity-PCR endete bei 0,51. Die OEX-PCR endete bei 1,89. Der ISEE schloss mit 151.

-----

Zeitprojektionstage: 03.01., 25.01.

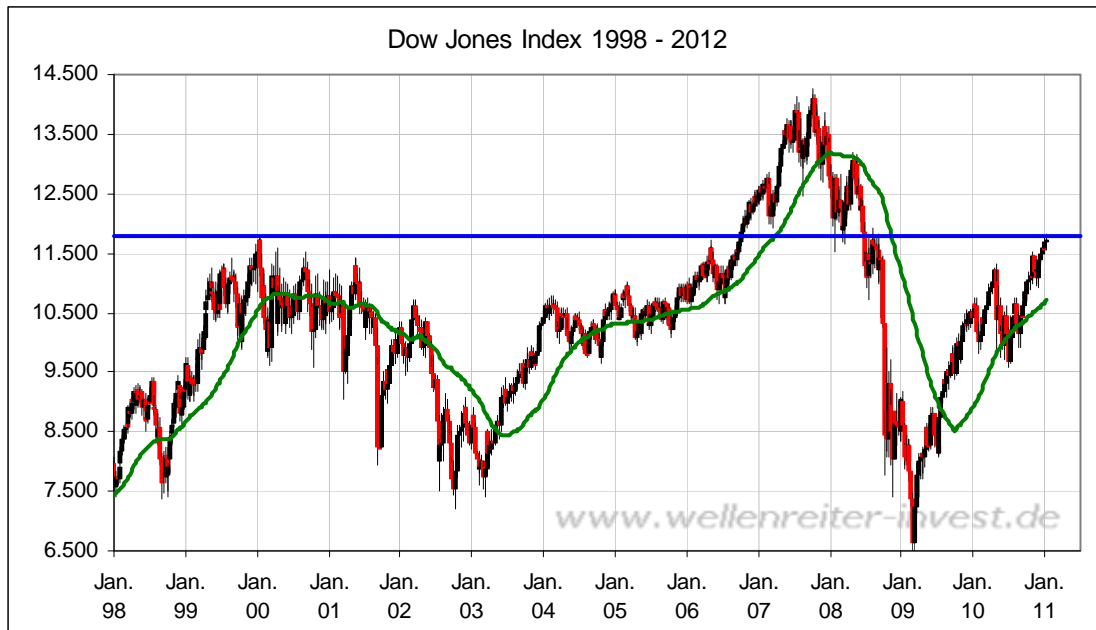


*weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index*

Üblicherweise ist das Handelsvolumen an Montagen gering. Es steigert sich im Verlauf der Woche und erreicht meist am Mittwoch oder Donnerstag das größte Handelsvolumen der Woche (Ausnahme: Der darauf folgende Freitag ist ein Verfallstag). In dieser Woche ist alles ein wenig anders. Erstens ist das Volumen für einen Januar ungewöhnlich niedrig. Zweitens war der Montag (955 Mio. gehandelte Aktien) der Tag mit dem zweithöchsten Handelsvolumen dieser Woche. Und drittens war der gestrige Donnerstag der Tag mit dem **geringsten** Handelsvolumen in dieser Woche. Der Käuferstreik weitet sich aus, die Zahl der neuen Tiefs nimmt bereits deutlich zu, die Marktbreite wird schwächer. Unter der Motorhaube ist nicht mehr alles Gold was glänzt. Im Edelmetallsektor sind Gewinnmitnahmen erkennbar. An den Aktienmärkten ist dies noch nicht der Fall.

In diesen Tagen positionieren sich die Marktteilnehmer für die am Dienstag beginnende US-Verfallswoche (Montag ist handelsfrei). Aber nicht nur das: Die am 26.01. stattfindende Fed-Sitzung rückt in den Fokus der Anleger. Richten sich die Anleger auf eine eher deflationäre Entwicklung ein, so würde der Spruch „Cash is king“ deutlicher in den Vordergrund rücken. Sachwerte (Rohstoffe, auch Aktien) würden weniger gesucht werden.

Der Dow Jones Index kämpft noch immer mit seinem Widerstand aus dem Jahr 2000 bei 11.723 Punkten. Gestern konnte er sich knapp oberhalb dieser Marke halten.



Zu einem Hindenburg-Omen kam es gestern nicht. Sollte der Markt jedoch heute fallen, würde mit 90%iger Wahrscheinlichkeit ein HO registriert werden. Das geringe Volumen gepaart mit recht hoher Bullishness lässt uns weiterhin vermuten, dass es nach dem Ende der „Hochdriftphase“ zu einer Korrektur kommen wird, die die Gewinne aus dieser Phase recht schnell auslöschen dürfte. Wann genau diese Phase beendet sein wird, ist schwierig zu taxieren. Erste Anzeichen wie die fallenden Edelmetallpreise sind ohne Zweifel vorhanden. Letztendlich entscheidet der Markt, wie er sich im Hinblick auf die Verfallswoche und die Fed-Sitzung positionieren will. Die neutrale Einschätzung bleibt bestehen.

-----

## Absacker

Der Wellenreiter in der FAZ.

<http://tinyurl.com/6hmvu2j>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.

## Terminübersicht

### **Der Jahresausblick 2011 wurde veröffentlicht**

Der Jahresausblick 2011 kann von Abonnenten (außer Schnupperabos) zum Preis von 15 Euro über den folgenden C&B-Link erworben werden: <http://tinyurl.com/35mosed>

Alternativ kann die Bezahlung per Überweisung von 15 Euro unter dem Stichwort „Ausblick 2011“ auf die hier angegebene Kontoverbindung erfolgen:

<http://www.wellenreiter-invest.de/kontakt.html>

### **17. Januar 2011: Wellenreiter-Finanzmarktausblick 2011**

Manfred Hübner, Chris Zwermann, Robert Rethfeld und Alexander Hirsekorn präsentieren in Oberursel bei Frankfurt ihren Ausblick für das Finanzmarktjahr 2011. Anmeldung hier:

<http://www.wellenreiter-invest.de/ausblick2011.veranstaltung.html>